



Tiermedizinisches Zentrum

Frauenfelderstr. 27, CH-8555 Müllheim
Telefon 052 630 50 50 www.tezetag.ch
CHE-289.532.653 HR/MWST

Die Kastration des Rüden

Allgemeines

Die Geschlechtsreife des Rüden tritt durchschnittlich im Alter von 6 Monaten bis 2 Jahren ein. Es gibt erhebliche Schwankungen abhängig von der Rasse und der Grösse des Rüden.

Zeitpunkt der Kastration

Wir empfehlen den Eingriff mit ca. jährlich vornehmen zu lassen. Dies kann jedoch je nach Verhalten des Rüden stark variieren, deshalb besprechen wir den genauen Zeitpunkt gerne mit Ihnen.

Die Kastration ist angezeigt bei vermehrter Aggressivität, Bespringen von Personen oder Gegenständen (sog. Hypersexualität), Harnmarkieren an unpassenden Orten und Streunen. Auch enormer Stress des Rüden durch häufige Hündinnen ist eine Indikation.

Möglichkeiten

- Chirurgische Kastration: Operative Entfernung der Hoden
- Chemische Kastration: Mittels Medikamente wird das männliche Sexualhormon Testosteron unterdrückt. Wirkdauer je nach Präparat.

1.Chirurgische Kastration

Vorbereitung

Der Rüde soll 8-10 Stunden vor der Operation nicht gefüttert werden (auch keine kleinen Guetzlis!), Wasser kann und soll jedoch belassen werden.

Operation

Der Rüde erhält als erstes eine Beruhigungsspritze. Für die eigentliche Narkose verwenden wir in der Regel eine sog. Injektionsnarkose. Beide Hoden werden durch einen einzelnen Hautschnitt (vor dem Hodensack) vorgelagert, abgebunden und entfernt. Die Wunde wird 3-schichtig vernäht.

Nachbehandlung

Der Rüde darf nach vollständigem Aufwachen aus der Narkose angefüttert werden (kleine Portion). Am Tag der Operation kann es noch zu Übelkeit & schlechtem Appetit kommen. Am folgenden Tag kann man wieder normal füttern.

Um das Lecken an der Wunde und dadurch entstehende Komplikationen zu vermeiden, wird dem Rüden ein Body, Halskragen oder T-Shirt angepasst. Baden ist in diesen 10 Tagen zu vermeiden. Ebenso sollte darauf geachtet werden, dass die Wunde durch starkes Herumtollen und Spielen nicht belastet wird.

10 Tage nach der Operation wird die Wunde kontrolliert und die Fäden werden gezogen.

2. Chemische Kastration

Es gibt 2 Möglichkeiten, den Rüden chemisch zu kastrieren:

Suprelorin: Eine Art Chip wird unter die Haut gespritzt. In den ersten 2-4 Wochen ist ein gesteigertes Sexualverhalten zu erwarten, danach folgt ein rascher Rückgang. Nach 6 Wochen wird eine Unfruchtbarkeit erreicht, die jedoch reversibel ist, das heisst, der Rüde ist später wieder normal fruchtbar. Die Hoden werden deutlich kleiner, solange das Implantat wirkt. Es treten weniger Fellveränderungen bei langhaarigen Hunden auf als bei der chirurgischen Kastration und die Injektion ist beliebig wiederholbar (nach jeweils 6 oder 12 Monaten), Anwendung zu jedem Zeitpunkt möglich. Der Chip löst sich vollständig auf.

Androcur: Gilt heute als veraltete Methode. Injektion in Muskulatur (etwas schmerzhaft) Voller Wirkungseintritt nach 14 Tagen (Überbrückung mit Androcur-Tabletten möglich). Anwendung zu jedem Zeitpunkt möglich. Sollte nicht mehrmals wiederholt werden (Diabetes-Risiko).

Vorteile beider Kastrationsarten (chemisch und operativ)

- Verringerung bis Verschwinden des Geschlechtstriebes
- Markieren geht normalerweise verloren
- Verringertes Dominanzverhalten
- Verringerte Aggressivität gegenüber anderen Rüden
- Lern- und Arbeitsfähigkeit bleibt erhalten
- Spieltrieb bleibt erhalten, teilweise gesteigert
- Chirurgische Kastration: Einmaliger Eingriff, keine Hodentumore, deutlich weniger Prostataprobleme
- Chemische Kastration: Reversible Massnahme

Nachteile beider Kastrationsarten (chemisch und operativ)

- Tendenz zur Gewichtszunahme, d.h. Futterangebot reduzieren!
- Feines glanzloses Welpenfell v.a. bei langhaarigen Rassen (Cocker Spaniel, Irish Setter)
- Bei Operation: Narkoserisiko
- Oft werden falsche Erwartungen an die Kastration gestellt, in der Meinung, jedes unerwünschte Verhalten ginge zurück. Jedoch sind bei Angstbeissen, Hyperaktivität, Hüte- und Jagdtrieb keine Besserung bzw. Veränderungen zu erwarten.